

selbigen Anlaß, unter der Vorleuchtung des Glaubens, und unter dem Beystande der von oben herab zukommenden übernatürlichen Hülfe, sich vollkommener zu machen, und die Stärke ihrer Tugend besser zu zeigen.

Wenn dieses an Männern, wie der Heydenlehrer Paulus war, an Männern, die durch einen höhern Beruf von den Gütern und Freuden der Welt abgesondert, zum Arbeiten und Leiden bestimmt, und dazu mit vorzüglichen Gaben der Frömmigkeit und einer mehr als menschlichen Stärke ausgerüstet waren, zu verwundern ist: wie auffallend und erstaunungswürdig muß uns die Erinnerung seyn, ein gleiches an einem von Natur und Geburt zärtlichen, in dem Schooße der irdischen Glückseligkeit erzogenen, mit allen zu abwechselnden Ergötzungen des Leibs gehörigen Gegenständen versehenen, doch bey allem dem schwachen und leidenden Prinzen beobachtet zu haben?

Dieser ist derjenige, durch dessen frühzeitigen Tod wir das sächsische Churhaus von neuem in eine tiefe Trauer gesetzt, die zärtlichst liebenden Herzen der Durchlachtigsten Geschwister und Anverwandten empfindlichst getroffen, den Hof, die Stadt und das ganze Vaterland zum inniglichsten Beyleide gerühret sehen. Es ist der vortrefflichste und Durchlachtigste Prinz und Herr, Herr Karl Maximilian, Prinz und Herzog zu Sachsen, unseres Durchlachtigsten Churfürsten und gnädigsten Landesvaters ältester Herr Bruder, welcher, nachdem Er im fünften Jahre seines Alters das ohngefehre Unglück hatte, nach einem unglücklichen Falle oder Fehltritte, und nach noch unglücklichen, abwechselnden und schmerzlichen Kuren an seinem sonst wohl- und festgebauten Leibe geschwächt, und besonders an den Füßen gelähmet zu werden, hernach und in der übrigen Lebenszeit zu allen Bewegungen von einem Orte zu dem andern den Dienst und die Beyhülfe anderer Menschen nöthig hatte, und also, wie lebhaft, wirksam, stark und edeldenkend sein Geist immer war, doch in Betracht des Leibes wahrhaft schwach gewesen ist. Diesem getrauz ich die  
Worte